

Schmitt – dann eine Weile nichts

Auf den Spuren von Berlin im DDR-Comic

von Guido Weißhahn

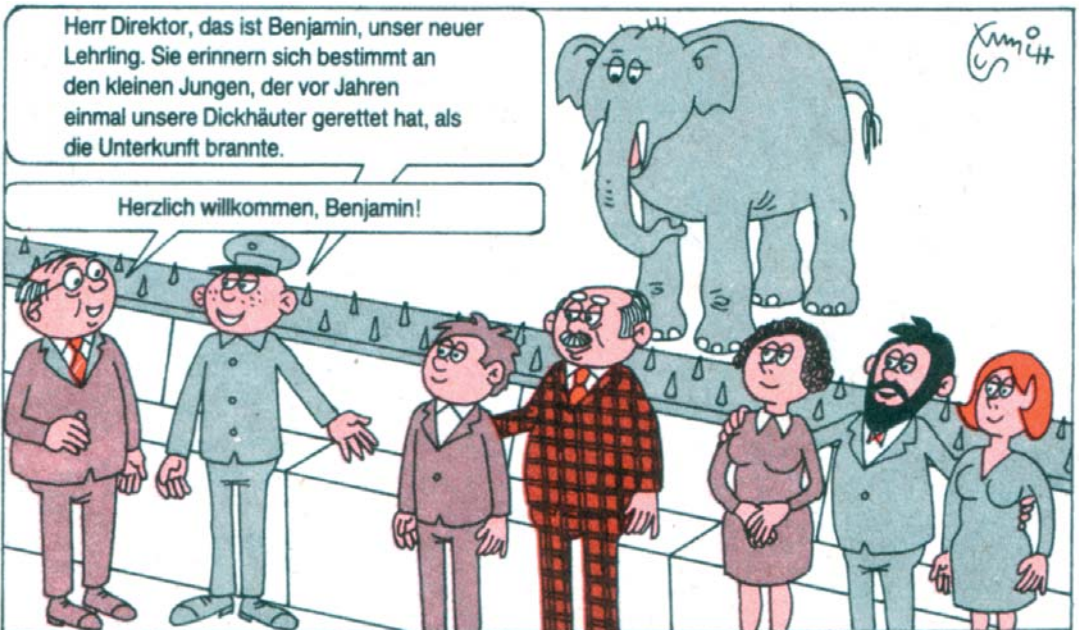
Berlin hatte für die DDR-Comic-Szene vor allem deshalb eine besondere Bedeutung, weil die meisten Autoren und Künstler dort lebten und weil die herausgebenden Zeitschriftenverlage (allen voran der Berliner Verlag und der Verlag »Junge Welt«) bis auf wenige Ausnahmen (wie »Zeit im Bild« in Dresden) ebenfalls dort angesiedelt waren. Das führte allerdings nicht automatisch zu einer besonderen inhaltlichen Schwerpunktsetzung auf Berlin-spezifische Themen oder Figuren – zumindest ergibt die Suche danach kaum mehr als Zufallsfunde.

Der bedeutendste ist sicher das Comicschaffen von Erich Schmitt (1924-1984), der als Person ein typisches Berliner Original war – lebensfroh, bodenständig, gutem Essen und Trinken zugetan und mit volksnahem Humor ausgestattet. Er arbeitet vor allem für die Berliner Zeitung, wo er die politische Karikatur und über die Jahre hinweg viele Comic-Strips zeichnete. Sein berlinertypisches Naturell schlug folgerichtig in deren Gestaltung durch, sei es in der trickreichen Bauernschläue von Schwester Monika (Frischer Wind 1950/51; BZ 1965–1983) oder im Dialekt seines gezeichneten Alter Egos, des Raumfahrers Karl Gabel (BZ 1967–1979). Und seine Tierliebe fand ihren Ein-

gang in die Strips um den Tierparkwärter Ede, den er vom Tierparklehrling (Eulenspiegel 1959) bis zum professionellen Tierfänger (BZ 1966) begleitet – natürlich im Auftrag des Berliner Tierparks und Professor Dathes.

Schmitts Berufskollege Horst Alisch (*1925), ebenfalls in Berlin lebend und Hauskarikaturist des Schwesternblattes BZ am Abend, wandte sich 1974 mit der langlebigen FRÖSI-Serie »Ali und Archibald« ebenfalls dem Comic zu – ohne erkennbare Bezüge zu seinem Wirkungsort. Das von Heinz Liedtke (1930–1993) gestaltete BZA-Maskottchen Benno hatte zwischen 1965 und 1987 auch einige Auftritte in Comics. Auch Heinz Jankofsky (1935–2002), als Karikaturist eine Art »Ziehsohn« von Schmitt und mit einem ganz ähnlichen Humorverständnis ausgestattet, spiegelt zwar Berliner Humor in den Episoden seiner Knollennasen wieder, aber in seinen Comics, vor allem der langjährigen Serie »Rolf und Rudi«, sucht man Berlin-Bezüge vergeblich. Bei Willy Moeses (1927–2007) »Icke und Vatan« ist es der Dialekt, der die Handlungsträger des kurzlebigen BZ-Strips von 1969 als Berliner identifizierbar macht.

Eher fündig wird man in den Archiven der Zeitungsco-



Panel aus »Benjamin und Benjamin«, ursprünglich erschienen in FREIE WELT 1983/84, 1988 vom Kinderbuchverlag als Einzelband nachgedruckt. Wir sehen Prof. Dathe, Tierparkwärter Ede, und unverkennbar Erich Schmitt mit seiner Familie, speziell Sohn Thomas, Zeichner der Matufflis